

(Pflanzenblatt); fol. 119r, m. u. (Ornament); fol. 124v, m. l. (einfache Pflanze); fol. 133v, m. u. (kleines Ornament); fol. 167r, m. o. (Ornament); fol. 169r, m. o. (Fries mit Ornamenten); fol. 172v, m. l. (großes Ornament); fol. 180v, m. l. (Ornament in Keilform). *Initialen*: fol. 62, m. r. rohe Skizze zur nebenstehenden Initialen <S>; fol. 81v, m. l. (Initiale <C> wie fol. 81vb). *Anderes*: fol. 22ra, Z. 14, im Textfeld (auf *giro*) x-Form; *Kritzeleien*: fol. 2r, m. o.; fol. 8v, Mittelsteg; fol. 49r, m. r.; fol. 64r, m. l.; fol. 69r, m. u. (mehrmals S); fol. 111r, m. r.; fol. 139v, m. l.; fol. 184r, Mittelsteg (g); fol. 189r, m. u.; fol. 194v, Mittelsteg (mehrmals m); fol. 182v, Mittelsteg.

7. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18764 (BStK-Nr. 656)

Von den zahlreichen Federglossen des Clm 18764 ist eine Handvoll mit Griffelskizzen, meist auf derselben Stelle, unterlegt¹⁴⁷. Davon betroffen ist eine ahd. Glosse: fol. 22v, Z. 20 wurde die Federglosse **zelit** (StSG V, 24, 9) auf derselben Stelle (intl. über *-pedi-* von *expeditū*) mit Griffel vorgeschrieben, ist also eine nachträglich mit Tinte ins Reine geschriebene Griffelglosse: **z.lit**. Die Schäfte von Griffel- und Feder-z verlaufen auf derselben Stelle. Bei einer weiteren ahd. Federglosse, fol. 30r, Z. 21 **vuislih** (StSG V, 24, 15) sind über *u* ebenfalls Griffelspuren zu sehen, der Fall ist jedoch nicht klar.

Lateinische Griffel-Feder-Doppelglossen finden sich fol. 3r, Z. 20; fol. 3v, Z. 5, 10, 14, 16, 20; fol. 12v, Z. 13, 20, 21 (2 Gll.); fol. 22v, Z. 22, 24 (über *plenitudine*, Fdgl. vorher Z. 23 über *in maioribus* und Z. 24 über *enim*); fol. 31r, Z. 1. Möglicherweise vom selben Griffel stammen auch Textkorrekturen: fol. 32v, Z. 1; fol. 35r, intl. (2x), längere schriftliche Eintragungen, sämtliche in den wenigen lesbaren Teilen als lateinisch zu identifizieren: fol. 36v, rechts neben der 5. Tabelle, fol. 37r, m. o. und Z. 2, rechts neben der Tabelle (zweizeilig: **Simplices** [...]), desgleichen Verweiseichen, etwa fol. 30v, kleine Zeichnungen fol. 44r, 44v, 65r sowie unlesbare kurze Einträge fol. 45v, Z. 2, m. l. und 79v, links neben dem Kreis „Aer“.

Diese Griffelschicht, zu welcher Glossen, interlineare Korrekturen am Text sowie längere lateinische marginale Eintragungen gleichermaßen gehören, wirft interessante Fragen zur Struktur der Glossierung auf. Diese soll in kleinen Teilen innerhalb der Interlinearglossen von Froumund von Tegernsee stammen, darunter auch die althochdeutschen Glossen¹⁴⁸, womit sich die Frage stellt, ob Froumund auch die Griffelskizzen eingetragen hat.

¹⁴⁷ Autopsie der Handschrift 7. 5. 2009, 8. 2. 2011.

¹⁴⁸ Ch. Eder, Schule des Klosters Tegernsee, S. 44 reklamiert alle althochdeutschen Glossen für Froumund, was meines Erachtens nicht sicher ist; drei davon sind zumindest in anderer, hellerer Tinte geschrieben. Sieh dazu StSG V, S. 24, Anm. 4.

Von den lateinischen Federglossen, welche mit Griffel vorbereitet sind, können allerdings nur ein Teil, nämlich diejenigen fol. 3r, Z. 20, fol. 12v, Z. 20 und 21 sowie fol. 22v, Z. 24 Froumunds Hand zugewiesen werden. Die Griffelglossierung deckt sich somit mit keiner der Federglossenschichten, sondern erscheint auf wenige Textpassagen konzentriert (fol. 3r/v, 12v, 22v).

8. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18922 (BStK-Nr. 658)

Die Handschrift enthält etwa 160 althochdeutsche Federglossen zu den Werken des Prudentius'. Diese gehören innerhalb der sogenannten Weitz-Glossen zur Gruppe B¹⁴⁹. Mit Blick auf die *bfk*-Federglossen scheint mir der federprobenähnliche Eintrag von einer an die Schrift der *bfk*-Glossen erinnernden Hand auf fol. 1v, Z. 6f. erwähnenswert: (6) *mbnxbflm lkbrxm; ppxs*¹⁵⁰ *sfx dkfrxm* / (7) *manualem librum opus sex dierum*. Er erinnert an Schlüssel, welche in Handschriften mit geheimschriftlichen Glossen notiert sind¹⁵¹, könnte aber auch ein kryptographisches Übungsstück darstellen; *manualem librum* steht fol. 2r, Z. 5 als Interlinearglosse.

Die Handschrift wurde im Rahmen meines Dissertationsprojekts auf Griffelglossen überprüft. Die Autopsie 2004 an einem einzigen Tag erbrachte den Befund, dass ein paar Federglossen mit Griffel vorskizziert sind sowie auch mindestens eine althochdeutsche Griffelglosse ohne Verbindung zur Federglossierung existiert¹⁵². Nach der neuerlichen, ausführlicheren Autopsie¹⁵³ beurteile ich die Situation anders: Zu bestätigen ist, dass einige Federglossen auf Ritzungen stehen und diese vielerorts radiert erscheinen. Dass diese durchwegs unlesbaren Ritzungen jedoch Skizzen zu den Federglossen sind, betrachte ich heute nicht mehr als nachweisbar. Die Lesung der Einritzung fol. 27v, Z. 14 auf derselben Stelle wie StSG II, 475, 68 als *ua..ri*¹⁵⁴ scheint mir allenfalls möglich, aber keineswegs sicher. Dagegen weist die Handschrift 15 als althochdeutsch identifizierbare Griffelglossen (I-15) auf, die keine Verbindung zur Federglossierung zeigen, selbst da, wo

¹⁴⁹ Zum Begriff der Weitz-Glossen sieh S. O'Sullivan, Early Medieval Glosses on Prudentius' Psychomachia, S. 22 und Anm. 1, zur Zuordnung der Glossen des Clm 18922 S. 30, Anm. 24.

¹⁵⁰ Zirkumflex über dem ersten *p*.

¹⁵¹ Sieh A. Nievergelt, Geheimschriftliche Glossen, S. 249f.

¹⁵² Dies wurde in A. Nievergelt, Die Glossierung der Handschrift Clm 18547b, S. 791f. am Beispiel einer Glosse (Nr. 3) illustriert.

¹⁵³ 7. / 8. / 27. / 28. 10. 2010

¹⁵⁴ A. Nievergelt, Die Glossierung der Handschrift Clm 18547b, S. 791f., Glosse Nr. 1.

sie auf denselben Stellen wie jene vorkommen. Zu diesen eigenständigen Glossen gehört auch die Griffelglosse fol. 15r, Z. 20 zu *thimum*¹⁵⁵, welche ich damals als Skizze zu der auf derselben Stelle befindlichen Federglosse behandelte. An wenigen Stellen der Übersichtung ist die Griffelglossierung als ältere Eintragung zu bestimmen. Die Griffelglossen stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer Hand und konzentrieren sich auf wenige Textbereiche, die jedoch teilweise weit auseinanderliegen (fol. 13v-15r, 38r-41r, 66r [mindestens 6 Gl.], 158v). Sie zeichnen sich durch kräftige Eintragung mit spitzem Griffel in unsorgfältiger, vergrößerter Schrift aus. Zur Hälfte sind sie nur mühsam zu entziffern, zumal auch das Pergament stark zerknittert, abgegriffen und eingedunkelt ist.

Althochdeutsche Griffelglossen

1. fol. 13v, Z. 4, *classicum* – **heri.ouhan**

(3) *Illum forensis*¹⁵⁶ gloria Hunc triste raptat **classicum** (Prudentius, Cathemerinon, H. matut. 42; PL 59, Sp. 788 A11) 'Jenen beunruhigt der öffentliche Jubel, diesen das traurige **Hornsignal**.'

Die Griffelglosse setzt über dem Lemma ein und verläuft in den Blattrand hinaus. Sie wird fast auf der ganzen Länge überdeckt von Federglossen, welche nachträglich auf die Ritzungen aufgetragen wurden. In der Mitte ist sie nur resthaft zu entziffern. Vor mutmaßlichem *o* deutet eine Senkrechte auf *p*. *classicum* ist intl. lat. glossiert mit *cornu bell* (*ll* quer durchgestrichen).

heri.ouhan: Nom. Sg. st. N. ahd. **heri[p]ouhan** [*heribouhhan*] 'Hornsignal', 'Kriegssignal' – AWB IV, Sp. 978; GSp III, Sp. 44; StWG, S. 270; SchG IV, S. 287; EWA IV, Sp. 976. Vgl. die Parallelglossen StSG II, 557, 39.

2. fol. 15r, Z. 14, (*siliqua*) – **helua**

(14) *Nos holeris coma nos siliqua* / (15) ... / (16) *pauerit* (Prudentius, Cathemerinon, H. a. Cibum 63; PL 59, Sp. 800 B3) 'Uns wird der Stengel des Kohls, uns wird die **Schote** ernährt haben.'

Recht deutlich eingeritzte Griffelglosse m. r. neben Z. 14. *coma* und *siliqua* sind intl. mit Feder glossiert mit *giuasota* bzw. *sceliua* (StSG II, 474, 47f.), beide Glossen mit Reagens behandelt.

¹⁵⁵ A. Nievergelt, Die Glossierung der Handschrift Clm 18547b, S. 792, Glosse Nr. 2.

¹⁵⁶ Interlinear über *forensis* die Glossierung *a fore dinlich* (StSG II, 474, 18).

helua: Nom. Sg. st. sw. F. ahd. **helua** [*helawa*] 'Spren', 'Samenhülse' – AWB IV, Sp. 902f.; GSp IV, Sp. 845; StWG, S. 266; SchG IV, S. 255; EWA IV, Sp. 930.

3. fol. 15r, Z. 20, (*thimo*) – **pinis?ga** (AN 2007, S. 792: *pin{...}*)

(18) *Mella ... / (19) ... / (20) Hęc opifex apis aërio Rore liquat*¹⁵⁷ *tenuique thimo* (Prudentius, Cathemerinon, H. a. Cibum 74; PL 59, Sp. 801 A11) 'Der Honig, den die Arbeiterin Biene aus dem Tau des Himmels und dem schlichten **Thymian** als klare Flüssigkeit herstellt.'

Griffelglosse, auf derselben Stelle wie *Thimû genvs herbe* der Federglosse StSG II, 475, 6f. *pi* und *ga* erscheinen mir gesichert.

pinis?ga: Dat. Sg. st. F. ahd. **pinis[ū]ga** [*binisūga*] 'Thymian' – AWB I, Sp. 1059-1061; GSp VI, Sp. 135; StWG, S. 56; SchG I, S. 363-366; Marzell, Wörterbuch der dt. Pflanzennamen, III, Sp. 125; 134; IV, S. 706, 786f. Der Dat. Sg. auf *-a* kommt aus einer Vermischung mit den Formen des Gen. Sg.¹⁵⁸

4. fol. 30r, Z. 20, *commenta* – **luga** (AN 2007, S. 792: *lvgi*)

(20) *Sed beelzebulis callida commenta christus destruit* (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Vincentii 268; PL 60, Sp. 394 A12) 'Aber Christus zerstört die verschlagenen **Lügen** Beelzebuls.'

Meine frühere Lesung ist zu korrigieren. *l* klein, in *u* hineinreichend. Die Schlaufe von *g* ist nicht ganz sichtbar. *-a* erscheint mir heute unzweifelhaft.

luga: Akk. Pl. st. M. ahd. **lug** 'Lüge' – AWB V., Sp. 1384; GSp II, Sp. 135.

5. fol. 38r, Z. 13, *factor* – **sephari**

(12) *O*¹⁵⁹ *Christe numen unicum o splendor o virtus patris / (13) o factor orbis et poli* (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Laurentii 415; PL 60, Sp. 322 A2) 'O Christus, einzige Gottheit, o Glanz, o Wunderkraft des Vaters, o **Schöpfer** des Erdkreises und des Himmelsgewölbes, ...'

Die Glosse gut lesbar intl. über *-ctor orbis* eingeritzt.

¹⁵⁷ Interlinear über *liquat* die stark verdorbene Federglosse *kiulozat* (StSG II, 475, 4).

¹⁵⁸ Vgl. BRG § 207, Anm. 5, S. 195f.; J. Schatz, Altbairische Grammatik § 110, Anm. b., S. 121-123.

¹⁵⁹ *O* (mit roter Tinte) fast gänzlich verblasst.

sephari: Nom. Sg. st. M. ahd. **sephāri** [*skephāri*] 'Schöpfer' – GSp VI, Sp. 454; StWG, S. 538; SchG VIII, S. 321. <*s*> für */sk/* ist als spontane Schreibung von späthd. */š/* zu werten¹⁶⁰.

6. fol. 38r, Z. 16, *discrepantum* – **mis**

(16) Ut¹⁶¹ **discrepantum** gentium mores ... / (17) ... unis domares legibus (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Laurentii 421; PL 60, Sp. 322 A8) 'Damit du die Sitten der **uneinigen** Völker einheitlichen Gesetzen unterwirfst.'

Deutlich eingeritzte Griffelglosse intl. über *-repa-* des Lemmas. Beim zweiten Bogen des *m* hat der Glossator zweimal angesetzt.

mis: Vermutlich gekürztes V. ahd. *missi-*[], wobei mehrere Verben wie *missihellan*, *missilīhhēn*, *missizumften* in Frage kommen.

7. fol. 38v, Z. 1, *simbolum* – **ein**

(1) Comfoederentur omnia hinc inde membra in **simbolum** (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Laurentii 438; PL 60, Sp. 323 A1) 'Mögen alle Glieder von hier aus auf **ein** neues Zeichen hin verbündet werden.'

Die Griffelglosse intl. über *-n sim-*.

ein: Zahlwort ahd. **ein** '1', den Gegensatz zu *omnia* hervorhebend?, oder Indefinitpron. ahd. **ein** 'ein' – AWB III, Sp. 120-171; GSp I, Sp. 309, 313; StWG, S. 120; SchG II, S. 385-391; EWA II, Sp. 989-993, im Gebrauch des unbest. Artikels¹⁶²?

8. fol. 41r, Z. 13, *detestandi* – **lei**.

(13) Discipulos fidei **detestandique**¹⁶³ / (14) ardebat¹⁶⁴ dedere perfidiae (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Hippolyti 51; PL 60, Sp. 537 A6) 'Er verlangte heftig danach, dass die Glaubensschüler, die sich gegen das **verabscheuungswürdige** Götzenbild auflehnten, dem Unglauben abschwüren.' Die Glosse intl. über *-testan-* eingeritzt. Nach *i* ein linksläufiger Bogen (Rest von *d*?).

¹⁶⁰ Zur Entwicklung von */sk/* im Bild der Schreibungen sich BRG § 146, S. 140f. J. Schatz, Altbairische Grammatik § 75, S. 83f.

¹⁶¹ *U-* (mit roter Tinte) fast gänzlich verblasst.

¹⁶² In attributivem Gebrauch wird im Akk. Sg. N. die unflektierte Form verwendet. BRG § 270, S. 234.

¹⁶³ Danach Rasur (wohl von *rebelles*).

¹⁶⁴ Davor Rasur (wohl von *Idolii*).

lei: Gekürzte Form des sw. V. ahd. **leidōn** 'anschuldigen', 'verabscheuen' – AWB V., Sp. 759f.; GSp II, Sp. 176; StWG, S. 366; SchG VI, S. 26; RSV II, S. 87. Man vergleiche *leidōnti* als Interpretament zu lat. *detestandum* in StSG I, 172, 9.

9. fol. 66r, Z. 9, *ipse* – **ein**

(9) Non potes irasci quod scribimus **ipse** iubebas / (10) Numquam quietum dexera¹⁶⁵ ut ferret stilum (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Cassiani 73; PL 60, Sp. 440 A10) 'Du kannst nicht wütend werden darüber, dass wir schreiben. Du **selbst** befehlt, dass unsere Hand nie einen untätigen Griffel tragen soll.'

Die Glosse steht interlinear über *ipse* eingeritzt. *e*-Rücken schwach geritzt. Steife, gestreckte Schrift.

ein: Indefinitpron. ahd. **ein** 'derselbe' – AWB III, Sp. 120-171; GSp I, Sp. 309, 313; StWG, S. 120.

Glossen 10. und 1. *, fol. 66r, Z. 11

(11) Non petimus totiens te **praeceptore** [10] **negatas** [1*] / (12) Avare doctor iam scholarum ferias (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Cassiani 75; PL 60, Sp. 440 A12) 'Wir verlangen nicht mehr danach, was uns durch dich **Gebierter** [10], habsüchtiger Lehrer, so oft **verweigert** [1*] wurde.'

10. fol. 66r, Z. 11, *praeceptore* – **eis**

Die Glosse intl. über *-ce-* eingeritzt.

eis: Gekürztes sw. M. ahd. *eisco* 'Heischer', 'Gebierter'? – AWB III, Sp. 226; SchG II, S. 407; EWA II, Sp. 1022. Vgl. den nicht ganz sicheren Beleg *eiso* (StSG IV, 207, 59). Oder sw. V. ahd. *eiscōn* 'fordern', 'verlangen' – AWB III, Sp. 226-231; GSp I, Sp. 493f.; StWG, S. 123, 803; SchG II, S. 407-409; RSV II, S. 33f.; EWA II, Sp. 1022f., zu vorausgehendem *petimus*?

1* fol. 66r, Z. 11, *negatas* – **it(...)**uu..**ne**

Die Glosse sehr schlecht lesbar interlinear über *negatas* und bis in den Blatt- rand hinein eingeritzt. *e* nach Abstand; *it* ist sehr unsicher.

¹⁶⁵ Ed. *dextera*.

2*. fol. 66r, Z. 16, *errauit* – **go?sin**

(16) Mendosa forte siquid **errauit** manus (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Cassiani 80; PL 60, Sp. 441 A3) 'Wenn eine fehlerhafte Hand sich zufällig irrte.'

Nicht identifizierte Glosse, interlinear über *errauit* eingeritzt. Unter *errauit* eine Gruppe eingestochener Punkte.

11. fol. 66r, Z. 20, *soluebat virum* – **fintusun**

(20) Nec longa fessum poena soluebat virum (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Cassiani 84; PL 60, Sp. 441 A8) 'Aber die langandauernde Strafe erlöste den ermatteten Mann nicht.'

Die Glosse intl. über *-bat virum*, im dunklen Pergament schwierig zu entziffern.

fintusun: Akk. Sg. sw. F. ahd. **fintūsa** 'Schröpfkopf' – AWB III, Sp. 887; StWG, S. 809; SchG X, S. 327; EWA III, Sp. 263; J. Riecke, Frühgeschichte der medizinischen Fachsprache, II, S. 551. Ein rätselhafter Beleg. Hat der Glossator *vir* mit *virus* N. 'Gift', 'Schleim', 'Gestank' verwechselt und *soluere virum* als Beschreibung des Schröpfens aufgefasst?

Glossen 12.-13., fol. 66r, Z. 22f.

(22) *iubet resolui pectoris ligamina* [12] / (23) *Difficilesque moras animę ac retinacula uitę* [?] [13] // (fol. 67r, Z. 1) *Relaxat artas*¹⁶⁶ *et latebras expedit* (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Cassiani 86; PL 60, Sp. 441 A10) 'Er befiehlt die **Binden** [12] von der Brust zu lösen, lockert die schweren und straffen Behinderungen der Seele und die Fesseln des Lebens und bricht den Folterstuhl auf.'

12. fol. 66r, Z. 22, *ligamina* – **zioc do**

Intl. in verzerrten Schriftzeichen über *ligamina* eingeritzt. Zu Beginn unklar: z?

zioc: st. M. N. ahd. **zioc** [ziug] 'Verband'? – GSp V, Sp. 611; StWG, S. 767; SchG XI, S. 433. Vgl. ahd. *biziohan* in der Bedeutung 'umwickeln', 'binden' in StSG I, 110f., 29.

do: Wohl gekürztes Wort. Unklar, ob darin ein spezifizierender Zusatz zum vorausgehenden *zioc* steckt.

¹⁶⁶ Ed. *arctas*.

13. fol. 66r, m. u., (?) – **s p / an(...)m / (...) / (...)so / uizzit**

Fünfzeilige schwache Einritzung auf dem unteren Blattrand, welche mit *s p* rechts neben Z. 23 einsetzt. *an* unter *an-* von *animę*. Am besten lesbar die 5. Zeile, welche zwar mehrere, aber sämtliche zum Text nicht unmittelbar passende Bestimmungen zulässt (*fezzan?* 'wanken', *wezzen?* 'schärfen', *wizzan?* 'wissen').

14. fol. 158v, Z. 15, *vani* – **rumaliho**

(15) *Pompa ostentatrix*¹⁶⁷ **vani** *splendoris inani*¹⁶⁸ (16) *exuitur nudata peplo* (Prudentius, Psychomachia 439; PL 60, Sp. 55 A12) 'Die Prahlerei, dieser Triumphzug des **leeren** Glanzes, wird des unnützen Mantels entledigt und steht entblößt.'

Die Glosse gut lesbar intl. über *-ntratrix van-* eingeritzt. Der Anstrich des *i* eingerollt. M. l. neben Z. 15 steht mit Griffel ein Hohlkreuz.

rumaliho: Adv.? ahd. **rūmalīho** [*ruomlīho*] 'prahlerisch' – GSp IV, Sp. 1139; StWG, S. 499; SchG VIII, S. 37. Auch bei Annahme von Nom. Sg. sw. flekt. Adj. *ruomlīh* ist das Interpretament zum Lemma formal inkongruent. Möglicherweise liegt eine Wiedergabe der ganzen Satzaussage vor.

15. fol. 158v, Z. 22, *cruciabile* – **uuisilih**

(22) ... *formido pericli* / (23) *prędurat*¹⁶⁹ *teneras iter ad cruciabile* *plantas* (Prudentius, Psychomachia 446; PL 60, Sp. 56 A3) 'Die Furcht vor der Gefahr härtet die zarten Schösslinge für den **qualvollen** Weg.'

Die Glosse intl. über *cruciabile plan-* eingeritzt. Stark geschwungene Schäfte. Wie in Glosse 8 und 14 ist der Anstrich von *i* rund. *-ih* schwach, der Rest gut lesbar.

uuisilih: Akk. Sg. N. nominal flekt. Adj. ahd. **uuīsilīh** [*wīzilīh*] 'peinvoll', 'zur Strafe gehörig' – GSp I, Sp. 1118; StWG, S. 742; SchG XI, S. 252.

3*. fol. 159r, Z. 1, *redimicula* – **un**

(1) ... *crinalis acus redimicula* *vitę* (Prudentius, Psychomachia 448; PL 60, Sp. 56 A6) 'Die Haarnadel, die **Stirnbänder**, die Kopfbinden, ...'

Die Eintragung vom selben Griffel wie die Glossen (14) und (15) deutlich lesbar über *-edi-* von *redimicula* eingeritzt.

¹⁶⁷ Ed. *ostentatrix*.

¹⁶⁸ Erstes *n* beschädigt.

¹⁶⁹ Vor *-t* ein Buchstabe radiert.

un: Gekürztes st. N. ahd. *untarbant*, *untarbenti* 'Haarband'? – GSp III, Sp. 137; StWG, S. 674; SchG X, S. 260f.

Althochdeutsche Federglosse

a. fol. 85v, Z. 22, *urere? fervens?* – **ga / rasckiz..**

(22) ... Acus minutas / (23) ingerunt fornacibus his membra pergunt **urere//** (fol. 86r, Z. 1) utque igniuerint¹⁷⁰ quamcumque partem corporis **feruens** / (2) **nota stigmarit** hac¹⁷¹ sic consecratam p̄dicant. (Prudentius, Peristephanon. Passio S. Romani 1077; PL 60, Sp. 526 A4) 'Sie führen kleine Nadeln in Öfen ein und fahren, sobald sie feurig heiß geworden sind, fort, ihre Glieder damit zu **verbrennen**. Und welchen Körperteil auch immer das **glühende Mal versengt**, den erklären sie für gesegnet.'

Die Federglosse zweizeilig m. r. neben Z. 22, an *minutas* anschließend. *ga* steht weit rechts. Nach resthaftem *z* Spuren von ca. zwei weiteren Buchstaben.

garasckiz..? sw. V. ahd. (**ga?**)**raskezzen** 'Funken sprühen' – GSp II, Sp. 549; StWG, S. 472; RSV II, S. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine Parallelglosse zu *rbsgknzkntp* (StSG II, 542, 42; = *rasginzinto*), die E. Steinmeyer „unsicher“ auf *fervens* bezieht. Im Clm 18922 ist der Textbezug, sowohl positionell, als auch sprachlich, ebenfalls unklar.

Sprache und Funktion der Glossen

Die Sprache der Glossen ist wegen <u> für /uo/¹⁷² und vielleicht wegen *fin-tūsa*, das althochdeutsch erst einmal im 11./12. Jh. (StSG III, 511, 10) belegt war¹⁷³, als ins 11. Jh. und damit in die Zeit der Handschriftenentstehung zu datieren¹⁷⁴. Die (spontane ?) Schreibung <s> für /sk/ (5) weist auf sibilantische Lautung und damit ebenfalls auf spätes Althochdeutsch hin¹⁷⁵. <s> für /z/ (15) kommt dagegen in der ganzen althochdeutschen Periode da und dort vor¹⁷⁶. <p-> für /b-/ (3) zeigt auf oberdeutschen Dialekt. Wegen fast durch-

¹⁷⁰ Intlinear über *igniuerint* steht die Glosse *giheizent* (StSG II, 477, 52).

¹⁷¹ Aus *hanc* radiert.

¹⁷² Vgl. BRG § 40 und Anm. 1, S. 42

¹⁷³ SchG XI, S. 202 nennt einen weiteren Beleg aus einer Handschrift des 14. Jhs. (BStK-Nr. 138c).

¹⁷⁴ Damit ergibt sich auch ein Datierungsansatz für die Eintragung der Federglossen, die die Griffelglossen überschichten.

¹⁷⁵ BRG § 146, Anm. 4, S. 141.

¹⁷⁶ Genauer sieh BRG § 160, Anm. 2, S. 156.

wegs fehlender Parallelglossen (nur zu 1 und 3) in der reichen althochdeutschen Prudentiusglossierung sowie origineller Übertragungsverfahren (7, 11, 14) ist, im Gegensatz zu den Federglossen, weitgehend von originaler Glossierung auszugehen. Der Griffelglossator arbeitet sporadisch an ausgewählten Textpassagen. Die Glossierung erscheint als inhaltliche Erschließung angelegt, indem die Interpretamente Bedeutungsangaben zu Textwörtern machen, vielleicht Topikalisierung ausdrücken (7?, 9?), Umschreibungen versuchen (11?, 14?) und auch die Kürzungen (6, 8, 10, 12?, 3*?) semantische sind. Dass gerade die Textpassage, in welcher Cassianus von seinen Schülern mit Griffeln 'beschrieben' wird (fol. 66r), besonders dicht mit Griffel bearbeitet wurde, ist für die Griffelglossierung wohl kein relevantes, aber witziges Detail.

Weitere Griffelglossierungen:

Lateinische: fol. 9v, m. l. neben Z. 17f. **quia mens / loluta cutis**; fol. 28r, Z. 18, intl. über *immota quic*; fol. 79r, Z. 10, intl. über *tyrannus multi*; fol. 141v, Z. 20, intl. über *consensit – con(...)(...)it*; fol. 165v, Z. 19, unterhalb von *sensibus* steht **sensibus**; fol. 177r, m. u. **...in quic**. *Unidentifizierte schriftliche*: fol. 24r, m. u. **h..**; fol. 23v, Z. 23, *pallida – (...)*; fol. 28v, Z. 17, intl. über *manus bo.*; fol. 39r, Z. 4, *exere – (...)(...)en*; fol. 39r, Z. 20, *exutroque – (...)*; fol. 57v, Z. 18, *manu onis..ex*; fol. 72r, Z. 17, m. r. **oi**; fol. 72r, m. r. neben Z. 11-13, **ous / cem. / g**; fol. 73r, m. o., r, u., Einritzungen, die ich nicht lesen kann; fol. 84r, Z. 13, m. r. längere Eintragung, die ich nicht lesen kann; fol. 103r, Z. 1, *terras – via*; fol. 154r, m. u. l. **?nmas**, *s* sehr lang; fol. 141v, Z. 5, *per uim – oli*; fol. 163v, Z. 16, intl. *hic inopia .in*; fol. 165v, Z. 16, m. l. neben *Constat ...ro*; fol. 175r, m. u. **alb..**; fol. 177r, m. u. große Buchstaben **(...)quu...** *Zeichnungen und andere*: fol. 6r, m. u. große Buchstaben; fol. 45v, m. l. Figur, rechter Arm erhoben, linker abgewinkelt, Kopf zurückgedreht; fol. 71r, Z. 12, m. r. **h**; fol. 93r, m. u. Hohlbuchstabe ; fol. 110r, m. r. ein Zeichen eingeritzt; fol. 125r, Z. 10, über die ganze Zeile hinweg sich wiederholend *M* kräftig eingeritzt; fol. 154r, m. r., Initiale ; fol. 154v, m. u. Ornament; fol. 157v, m. l. Ornament; fol. 162r, m. r. Hohlbuchstabe ; fol. 163r, Z. 15, m. r. Zeichnung (Rechteck und Querlinien).

9. Zürich, ZB. Rh. 35 (BStK-Nr. 1010)

Die Handschrift enthält, vor allem in der vorderen Hälfte, eine Vielzahl von meist interlinearen Einträgen mit verschiedenen Instrumenten wie spitzen und stumpfen Griffeln und Farbstiften, unter anderem Röteln, darunter vereinzelte Glossen. Die althochdeutschen Federglossen (StSG II, 237-240), die